**Unterstützung für Kinder aus suchtbelasteten Familien**

Sehr geehrte:r Herr / Frau \_\_\_\_\_\_\_\_,

etwa jedes 5. Kind in Deutschland wächst mit einem suchtkranken Elternteil auf, das sind knapp drei Millionen Kinder und Jugendliche. Rund sechs Millionen Erwachsene sind in einer suchtbelasteten Familie großgeworden. Viele von ihnen kämpfen ihr Leben lang mit den Folgen. Ihr Risiko, als Erwachsene selbst suchtkrank zu werden, ist im Vergleich zu Kindern aus Familien ohne Suchtthematik bis zu sechsfach erhöht. Zwei von drei Kindern mit suchtkranken Eltern sind im Laufe ihres Lebens von einer Sucht oder einer anderen psychischen Erkrankung betroffen.

Um diesen Schäden vorzubeugen, ist es wichtig, dass betroffene Kinder vertrauensvolle Beziehungen außerhalb der Familie aufbauen und professionelle Hilfe erhalten. Doch Sucht trägt in unserer Gesellschaft ein Stigma und ist in den betroffenen Familien ein Tabuthema, über das weder innerhalb noch außerhalb der Familie gesprochen wird. Im Rahmen der 15. COA-Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien vom 18.-24. Februar 2024 unter dem Motto #wirsindmillionen wollen wir daher diesen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Mut machen, über ihre Sorgen zu sprechen, Hilfsangebote im Netz und vor Ort zu suchen und sich vom Schatten der elterlichen Sucht zu befreien. Gleichzeitig wird das Thema bundesweit mit zahlreichen Veranstaltungen und Berichterstattungen in den Medien in die Öffentlichkeit gebracht.

Dafür brauchen wir auch Ihre Unterstützung! Denn die Entstigmatisierung von Suchterkrankungen kann nur erreicht werden, wenn Betroffene vorurteilsfrei in der Gesellschaft und in der Politik Gehör finden.

**Was können Sie tun, um Kinder aus suchtbelasteten Familien zu unterstützen?**

Kinder und Jugendliche, deren Eltern bisher noch keine Krankheitseinsicht haben, sind darauf angewiesen an den Orten abgeholt zu werden, an denen sie sich im Alltag aufhalten. Kita und Schule oder Jugendzentren eignen sich daher besonders gut für Präventionsarbeit und für niedrigschwellige Zugänge zum Hilfesystem. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, dass Fachkräfte, die mit Kindern arbeiten, sensibilisiert und dazu befähigt werden müssen, die Kinder zu erkennen, nicht weg zu schauen, Ansprechpartner:innen zu sein und sie an professionelle Hilfen und/oder an die Selbsthilfe weiterleiten zu können. Wir bitten Sie darum, sich dafür einzusetzen, dass die Thematik Kinder aus suchtbelasteten Familien in Aus- und Fortbildungsangebote für Fachkräfte in pädagogischen, sozialen und Gesundheitsberufen integriert wird und niedrigschwellige Zugänge für die Betroffenen geschaffen werden.

Kinder, Jugendliche und deren Familien, die bereits im Hilfesystem angekommen sind, sind häufig überfordert mit den organisatorischen Herausforderungen, welche die bestehende Versäulung im Hilfesystem mit sich bringt. Um eine gute Hilfe- und Therapieplanung zu ermöglichen, braucht es jedoch multiprofessionelle SGB-säulenübergreifende Arbeit und einen gemeinsamen Prozess, in dem Kräfte gebündelt und Familien gestärkt werden diesen mitzugestalten. Dafür müssen entsprechende Strukturen geschaffen werden. Wir bitten daher, dass sich alle beteiligten Politiker:innen und Ministerien auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene in der Verantwortung sehen und sich nicht ausschließlich an Zuständigkeiten, sondern an Notwendigkeiten zur Erfüllung der komplexen Bedarfe der Zielgruppe orientieren. In der Theorie gibt es bereits gute Instrumente, wie z.B. die Kommunalen Gesamtkonzepte, welche die Strukturen zum Aufbau von bedarfsgerechten Angeboten unterstützen. In der Praxis fehlt aber oft ein klarer Auftrag sowie insbesondere die Finanzierung von Kooperationsleistungen.

In Anbetracht der Not der Kinder und des hohen Risikos, das die betroffenen Kinder und Jugendlichen für eine eigene spätere Erkrankung aufweisen, ist es zudem unabdinglich, verstärkt präventiv wirksam zu werden und in allen Kommunen eine flächendeckende Angebotsstruktur vorzuhalten. Aktuell ist die Hilfelandschaft von starken regionalen Unterschieden geprägt. Gerade im ländlichen Raum gibt es große Lücken im Hilfenetz, etwa bei Kindergruppen. Die bestehenden Angebote sind zudem nach wie vor oft projektfinanziert. Dabei brauchen die betroffenen Kinder unbedingt verlässliche Anlaufstellen, die nicht jedes Jahr viele Ressourcen in die Beantragung der Weiterführung stecken müssen und im schlimmsten Fall nach Ende der Projektlaufzeit ganz wegbrechen. Eine Regelfinanzierung würde Kapazitäten für die Betreuung erhöhen.

Helfen Sie uns, auch diese Herausforderung gemeinsam zu bewältigen. Ein erster Schritt könnte sein, dass Sie sich öffentlichkeitswirksam an der Social-Media-Kampagne zur COA-Aktionswoche 2024 beteiligen. Bis Ende Februar werden auf Instagram veröffentlichte Posts mit dem Hashtag #wirsindmillionen bzw. dem Zusatz „Ich unterstütze #wirsindmillionen“ von NACOA Deutschland Posts gesammelt und gemeinsam veröffentlicht. Eine Vorlage finden Sie im Anhang und unter coa-aktionswoche.de.

Gerne stehen wir für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen